

-marginalien gegen die Annahme, F. Ludwig könnte die China-Beschreibung der lat. *Archontologia Cosmica* von 1628 entnommen haben. Auch ist bei seinen guten Verbindungen zum Merian-Verlag unwahrscheinlich, daß ihm die im Herbst 1637 angekündigte Veröffentlichung einer dt. Übersetzung verborgen geblieben ist.

<sup>3</sup> Do, adv., conj.; hier als Konditionalkonjunktion „wenn, sofern“. S. 371110 K 15.

<sup>4</sup> Zu F. Ludwigs Ableitung des Ortsnamens Köthen vom wendischen Wort für „Kessel“ s. 380328 K 8.

### 380302A

#### Fürst Ludwig an Hans von Dieskau

F. Ludwig (Der Nährende) schickt Hans v. Diekau (FG 212. Der Tilgende) die Darstellung eines seltsamen Fisches, der dieses Jahr vor Stralsund gefangen worden sein soll. Dieskau könne sie guten Freunden zeigen und berichten, ob ihnen an ihrem Ort etwas davon bekannt geworden ist. Vielleicht erinnere sich Dieskau an den ähnlichen Fall eines in Schweden oder Norwegen gefangenen dicken, mit gotischen Buchstaben gezeichneten Herings, der 1634 beim Niedersächsischen Kreistag in Halberstadt vorgezeigt worden war. Beim Stralsunder Fisch ließen sich in den beiden Fähnchen Buchstaben erkennen, die vielleicht als „Jarislaus Rex Poloniæ“ bzw. „Alle Neuerung zu baltt“ gedeutet werden können. Dieskau möge die Zeichnung zurücksenden und auf dem Rückweg in Köthen bei F. Ludwig einkehren.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 10rv, 10v leer; eigenh. Konzept.

A *Fehlt.*

Dem Tilgenden<sup>1</sup> wirdt hiermit zugeschicktt der abriß eines wunderbahren fisches,<sup>2</sup> der zu Stralsund in diesem Jhare soll gefangen sein, den er etzlichen guten wollbekandten freunden zeigen, und berichten kan, ob etwa darvon auch deren endes etwas<sup>a</sup> kund worden. Er wird sich auch erinnern, das im Jhar 1634 ein hering der in Schweden oder Norwegen gefangen, dicker gestalt mitt alten Gotischen buchstaben [a]n einem Ende<sup>b3</sup>, in Halberstadt beym kreistag<sup>4</sup> vorgezeigt worden. Auff die buchstaben in den fähnlein<sup>5</sup> möchte man etwa die gedanken faßen, im einen<sup>c</sup> Jarislaus Rex Poloniæ. Jm andern Alle Neuerung zu baltt.<sup>6</sup> Das seind aber Mutmaßungen und für keine gewisheit zu achten. Es wirdt gebetten diesen abriß wieder zuruckzuschicken. Und das der Tilgende auff dem ruckwege dieses orts wolle einsprechen.<sup>7</sup> Geben in der auff Windisch also genanten Kesselstadt<sup>8</sup>, den andern des Mertzens im Jhar 1638.

Des Tilgenden gantz williger bekanter Geselschafter von den ältesten.<sup>9</sup>

T a *Durch Buchstabenkennzeichnung korrigierte Wortfolge aus* etwas deren endes – b [a]n einem Ende *am Rand ergänzt.* – c im einen *eingefügt.*

K 1 Zu Hans v. Dieskau (FG 212. Der Tilgende) vgl. 371124 K 1.

<sup>2</sup> Bei der Darstellung dieses seltsamen Fisches handelte es sich um einen Kupferstich, vgl. *IP*, 265v. Vgl. die Beschreibung des Tieres in *Christian: Tageb.* XIV, 563v, zit. in 380226 K 3. Der Fisch zog im Frühjahr 1638 wiederholt die Aufmerksamkeit F. Ludwigs